



Chor und Weisenbläser erfüllten den Kirchenraum mit feierlichen Klängen.

FOTOS: NÄHER



Der Sagschneider Dreigesang wurde von Gitarre und Zither begleitet.

## „Es wird ein Stern aufgeh'n“

Festliches Adventssingen in der Wies lockte zahlreiche Besucher – Vielseitiges Programm durch sechs Ensembles

Steingaden – Schon die Anfahrt durch Nebel und weißbereifte Bäume stimmte auf das Adventssingen in der Wieskirche ein. Dass man dann bei aller herzerwärmenden Darbietung in der eiskalten Kirche doch gehörig friert – auch das gehört letztlich einfach dazu. Und das Aufwärmen im Gasthaus oder zuhause am Kachelofen ist dafür umso schöner. Geist und Seele kamen in der Wieskirche bei einem stimmungsvollen, rund 90 Minuten währenden Programm indessen ganz auf ihre Kosten.

Ursprünglich waren sieben Ensembles angekündigt. Am Vorabend des Konzertes mussten die Starnberger Fischerbuam leider krankheits-

bedingt absagen. Der Vielseitigkeit des Programms tat das jedoch keinen Abbruch. Die Eröffnung und Einstimmung oblag selbstverständlich den Weisenbläsern der Stadtkapelle Schongau, denn nichts kann den Kirchenraum feierlicher mit Klängen fluten als ein (sauber aufspielendes) Blechbläserensemble, insbesondere, wenn Barockmusik erklingt. Die Intrada von Johann Christoph Pezel war folglich eine gute Wahl.

Unbedingt gehört in ein Adventskonzert natürlich auch ein Chor: Der Gemischte Chor im Pfaffenwinkel ließ mit „Tochter Zion“, von den Bläsern unterstützt, umgebend Weihnachtsstimmung aufkommen. Dann ergriff

Wieskurat Florian Geis das Wort zur Begrüßung und geistlichen Einstimmung. „Wie schön, dass Sie bei diesem Wetter, trotz des Nebels, den Weg in die Wieskirche gefunden haben“, scherzte er.

In anrührender Schlichtheit und natürlicher Souveränität präsentierte sich darauf der Sagschneider Dreigesang, mit Gitarre und Zither begleitet. Dass die aus Lenggries stammenden Schwestern Vroni Krug, Annett Maier und Johanna Schambeck in dieser Musiktradition aufgewachsen und tief in ihr verwurzelt sind, war unüberhörbar. Mit der Bolzwanger Geigenmusi, bestehend aus Geigen, Gitarre, Klarinette, Har-

fe und Kontrabass, erklang eine sehr aparte Instrumentenformation, die mit der Herz-Jesu-Weis, zugleich besinnlich wie ausgelassen-fröhlich, die beiden Seiten des Festes verdeutlichte.

### Besucher waren begeistert

Die Schongauer Holzbläser, ein Trio aus Flöte, Klarinette und Fagott, brachten die klassische Note ins Spiel, die sich in die Volksmusikklänge bestens einfügte. Das Allegro aus François Deviennes Trio opus 61 ließ die Flöte (Katharina Ehlich) in hellen Tönen jubilieren, die Klarinette (Tobias Eglhofer) singen

und das Fagott (Raphael Pitzl) pulsierende Akzente setzen. Beim Bolzwanger Hausgesang ließ Annemarie Korntheuer gemeinsam mit Tochter Regina und Sohn Nepomuk die Stimme ertönen, von Gitarre und Zither begleitet. Die ganz andere Klangtönung des Gemischten Dreigesang schuf einen reizvollen Kontrast zum reinen Frauendreigesang und ergänzte die Sagschneider Sängerinnen damit aufs Beste.

Jedes der Ensembles durfte sich in mehreren Auftritten präsentieren; Kurat Geis verlas dazwischen Texte von Novalis, Joseph von Eichendorff und Hermann Hesse. Der Chor unter der Leitung von Christian Fröhlich ließ sich

bei den zarten, besinnlichen Weisen wie „Es wird ein Stern aufgeh'n“ von Gitarre und Harfe, bei den majestätisch auftrumpfenden Liedern wie „Machet die Tore weit“ von den Blechbläsern begleiten.

Abschluss und Höhepunkt zugleich wurde der Andachtsjodler: angestimmt vom Sagschneider Dreigesang, in den erst der Chor und dann alle Anwesenden gemeinsam einfielen. Ein sehr bewegender Abschluss dieses Adventssingens. Den Applaus bis zum Verklingen des Glockengeläutes aufzusparen gelang indes nicht allen Besuchern: Die Freude über das Erlebte wollte zum Ausdruck gebracht werden. **SABINE NÄHER**